

und best gelungene Arbeit, welche nicht nur in Gelehrten- und Schulbibliotheken, sondern auch von Seite gebildeter Laien die freundlichste Aufnahme verdient.

Hall (Tirol). P. Philibert Seeböck, Vactor der Theologie.

14) **Kurze biblische Geschichte** von Dr. J. Schuster. 12^o.

96 S. 12 kr. De. W. geb. 16 kr. De. W.

Um einem wahren Bedürfnisse entgegenzukommen, hat die „Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. B.“ die „Kurze biblische Geschichte“ von Dr. J. Schuster anno 1883 auch für Oesterreich wieder in „neuer (im Format und Text) unveränderter Ausgabe“ mit 41 Bildern und was diesmal Bedeutung hat, in der für Oesterreich vorgeschriebenen Orthographie und Satzeinrichtung herausgegeben.

Ein derartiges Schulbuch „eine kurze biblische Geschichte ist — wie gesagt, — ein Bedürfniß.“ Beweis dafür ist, daß genannte Ausgabe schon Schwestern bekommen hat in Dr. Fr. J. Knecht's Ausgabe mit gleichem Titel, aber in zweifachem Umfange, „Ausgabe für die Lehrer“ und „Ausgabe für Schüler“ (mit 47 Bildern und nach Schuster-Mey bearbeitetem Texte), ferner in „die biblische Geschichte für die kleineren Schüler, bearbeitet von F. S. Kellner. Amberg, Habel.

Von diesen 3 Geschwistern ist für Oesterreich die erstgenannte von Dr. Schuster bischöflich und ministeriell für die unteren Classen der Volks- und Bürgerschulen genehmigt, und auch in aller Gebrauch. — Sie ist auch wegen der gelungenen Auswahl ihrer 73 Geschichten (31 und 42), sowie wegen ihres vortrefflichen Bilderschmuckes eines so allgemeinen und approbirtten Gebrauches würdig. — Sie steht auch, und das muß ganz besonders belobt werden, wegen der Brauchbarkeit ihrer Bilder einzig da; darum hat Dr. Knecht in seiner Ausgabe alle ihm nöthigen von dorther genommen.

Was aber das Textliche anbelangt, hat Dr. Knecht's Ausgabe in ihren nur 67 Geschichten (28 und 39) eine höhere Vollkommenheit erreicht als die des Dr. Schuster, aber gerade mit Hilfe der letzteren; denn ein Erstlingswerk hat selten alle erwünschliche Vollkommenheit in sich, und ein zweites läßt sich ohne ein erstes nicht vollendet gestalten. — Der Ausgabe Dr. Knechts ist eben der textliche Anteil und die Wahl der Geschichten erst an der Hand der Schuster'schen Bibel besser gelungen.

Der übereinstimmende Griff Beider in der Bilderwahl und der Umstand, daß Dr. Knecht's Ausgabe weder textlich noch bildlich um ein Bedeutendes von der pädagogischen Höhe der kleinen Dr. Schuster'schen Bibel herabsteigt, stellt uns 2 Wahrheiten und Lehrgrundsätze vor Augen, welche bei allem guten Willen die „biblische Geschichte Kellner's“ außer Acht gelassen zu haben scheint.

Dieselben sind: 1. Die kleineren (Anfänger) Schüler haben die biblischen Geschichten in der Schule durch das mündliche, nicht durch

das gedruckte Wort, und *privatum* und in der Schule aus den Bildern zu lernen. 2. Sollen und wollen dieselben auch theilnehmen an der buchstäblichen Einlernung, so ist eine dreifache Textverkürzung durch zwei kleine Ausgaben ein weiterer Umweg, als eine nur zweisache (große und kleine) Ausgabe der biblischen Geschichte.

Die 3 Bilder in „Kellner's“ Ausgabe der biblischen Geschichte sind wegen ihrer zu kurzen und zusammengezwängten Perspective in ihren Details hart, und bei der Darstellung der „Geburt des Herrn“ von den Hirten gar nichts zu erlernen. Was aber ganz vorzüglich ist, ist das zu dieser genommene Druckpapier, welches ganz eindringlich zur Herausgabe der vom Cäcilien-Bvereine edirten Musikalien und dessen Generaldepot empfohlen sein soll.

Bon den hier genannten 3 Schwestern könnte der zweiten das höchste Alter und die weiteste Reise prophezeit werden.

Graz.

Vincenz Finster.

15) **Der Clerus und die Wahlen.** Von Elmar Freimund.
Wien. Verlag des Correspondenzblatt für den kath. Clerus 1885.
52 S. 30 kr. = 50 Pfg.

Je mehr sich die Volksvertreter mit Gegenständen der Kirche und der Religion beschäftigen, je mehr sie in Kirche und Schule hineinregieren, desto genauer muß das katholische Volk die Candidaten vor den Wahlen auf ihre Stimmung prüfen. Die Wahlen sind mit Richten ein politisches Geschäft, das man so oder so verrichten, beziehungsweise ganz unterlassen könnte. Es war ein grundverderblicher Irrthum, der diesbezüglich durch mehrere Perioden die Gemüther befangen hielt. Der Liberalismus hat ihn weidlich ausgenützt. Wir danken ihm die confessionellen, die Schul- und andere Gesetze, welche der Kirche und der kath. Religion unendlichen Schaden zugefügt haben. Nun tagt es allerdings mehr oder minder in allen Ländern. Ob es nicht zu spät ist, wollen wir nicht erörtern, weil die Katholiken selbst dann ihre Pflicht thun müßten, wenn sie nichts ausrichten könnten.

Bei dieser Lage der Sache mußte klargestellt werden, was die Moral und die Pastoral in puncto Wahlen sagt. Das hochverdiente Correspondenzblatt veranlaßte darum vorstehende zeitgemäße Abhandlung. Sie gibt Antwort auf die Frage: was muß der Clerus thun, damit gute Wahlen zustande kommen. Indirect ist damit auch die Pflicht des Volkes gut zu wählen erörtert. Elmar Freimund, Pseudonym für einen sehr verdienten Theologie-Doctor, unternahm es, erßlich aus der Schrift zu zeigen, wie sich Jesus Christus, wie St. Paulus gegenüber den Feinden der christlichen Lehre verhalten haben, ferner die Moralprincipien systematisch aufzuzeigen, welche bezüglich der Wahlen in Anwendung kommen müssen. Daran fügte er ebenso treffende als erprobte Rathschläge für das praktische Vorgehen. Nicht bloß wenn die Wahlen ausgeschrieben sind, hat der Priester erst zu reden;